

# Qualitätssicherung in der Lehre: Studentische Moderator\*innen in der dialogischen Lehrevaluation

## Seminarkonzept

Fachbereich 11, Human- und Gesundheitswissenschaften, Universität Bremen

Dipl. Psych. Lalitha Chamakalayil

Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz

### Haltung zur Lehre

Haltungen von Lehrenden sind veränderbar!

«Through reflection, academics become aware of their personal teaching theories – conceptions of learning and teaching, approaches to teaching, values, beliefs, and sense of self as an academic – on the basis of which they can plan future teaching activities and academic development activities.» (Karm 2010, S. 203).

Hier findet sich der Ansatzpunkt der dialogischen Lehrevaluation: Durch ein durch Moderator\*innen angeleitetes, strukturiertes Konzept werden Lehrende und Studierende zur Qualität der Lehre und zu Verbesserungsmöglichkeiten ins Gespräch gebracht – ohne Rankings, Druck und Weitergabe der diskutierten Themen an vorgesezte Ebenen. Stattdessen werden Reflexionsprozesse angestoßen und ermöglicht – gemeinsam mit Studierenden.

### Ausgangslage

#### Fachbereich 11 der Universität Bremen: Projekt zur dialogischen Lehrevaluation

**FRAGE:** Wie kann an der Universität erreicht werden, dass die Qualität der Lehre mehr in den Fokus kommt?

**ANTWORT:** Die im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften vorhandenen Kompetenzen werden genutzt: Denn hier zählt zu den zentralen Kompetenzen die Fähigkeit, Gruppen anzuleiten und Gespräche zu moderieren.

**DIALOGISCHE LEHREVALUATION:** Ein Evaluationskonzept, in welchem ein Austausch miteinander zur Mitte des Semesters (so dass noch Umsteuerung möglich ist) gestaltet wird.

**STUDENTISCHE MODERATOR\*INNEN:** Um Lehrende zu entlasten und Schwellen der Beteiligung bei Studierenden zu senken, werden studentische Moderator\*innen eingesetzt, welche den Prozess im Rahmen einer 90-minütigen Seminarsitzung anleiten und Vereinbarungen erarbeiten.

### Zielsetzungen

#### Perspektive Universität:

##### Zweifache Zielsetzung

- ✓ Studierende erwerben Skills als Moderator\*innen in einem Seminar
- ✓ Der Fachbereich kann Studentische Moderator\*innen zur dialogischen Lehrevaluation mit dem Ziel der Erhöhung der Qualität der Lehre einsetzen

#### Perspektive Studierende:

##### Dreifache Zielsetzung

- ✓ Studierende lernen essentielle Skills für ihre zukünftige berufliche Praxis
- ✓ Sie engagieren sich im Fachbereich für bessere Lehre, von der sie dann auch profitieren
- ✓ Sie nehmen an einer Weiterbildung teil, für die sie auf dem freien Markt bezahlen müssten

### Theoretische Verortungen

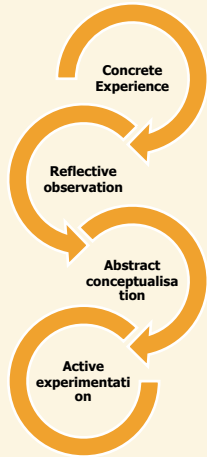
#### Experiential Learning (Erfahrungsbasiertes Lernen) (Kolb 1984)



Lernen ist «the process whereby knowledge is created through the transformation of experience. Knowledge results from the combination of grasping and transforming experience» (Kolb 1984, S. 41)

Das Konzept des experiential learning, ein von Kolb (1984) aufgegriffenes und modernisiertes Konzept, der sich wiederum auf John Dewey und Kurt Lewin beruft. Es geht davon aus, dass Lernen am Besten funktioniert, wenn durch eine direkte Erfahrung mit Inhalten und der Reflexion dieser Erfahrungen gelernt wird. Konkret heißt dies, dass es um ein Lernen durch ein Tun geht – hier aber nicht stehen bleibt, sondern die Reflexion dieses Tuns in den Mittelpunkt stellt.

Der experiential learning cycle, oder erfahrungsbasierter Lernzyklus, besteht aus vier Elementen: «**experiencing, reflecting, thinking, and acting** – in a recursive process that is sensitive to the learning situation and what is being learned. Immediate or concrete experiences are the basis for observations and reflections. These reflections are assimilated and distilled into abstract concepts from which new implications for action can be drawn. These implications can be actively tested and serve as guides in creating new experiences» (Kolb und Kolb 2012)



#### Der Irritierende Gegenwärtmoment (Stern 2007)



#### Reflexion als ein Erkunden von Irritationen:

- Wann kam ich mit meinem Handeln nicht weiter, verspürte einen inneren Konflikt, war in einer Situation, die Stress, Emotionen und Unsicherheit ausgelöst hat?
- **Startpunkt für die Besprechung**

Stern (2007): «Ein Gegenwärtmoment ist die Zeitspanne, in der psychische Prozesse sehr kleine Wahrnehmungseinheiten zu den kleinsten globalen Einheiten (zu einer Gestalt) verbinden, die im Kontext einer Beziehung eine Bedeutung haben.» (Stern 2007, S. 248). Es sind also Momente, in denen die Involvierten «**gewaltsam in die Gegenwart hineingezerzt**» werden (Stern 2007, 251), die irritieren, und wo diese Irritation ins Bewusstsein kommt, weil sie genügend neu, ungewöhnlich oder problematisch ist, dass sie die üblichen Routinen durchbricht, und nicht mehr mit den üblichen Vorgehensweisen gelöst werden können.

Nach dem Seminar setzen die Studierenden ihre neu erworbenen Skills in je zwei dialogischen Lehrveranstaltungen um und berichten dann in zwei Sitzungen mit der Gesamtgruppe von ihren Erfahrungen.

### Literatur

- Karm, M. (2010). Reflection tasks in pedagogical training courses. International Journal for Academic Development, 15 (3), S.203–214.
- Learning and Instruction, 7 (3), S. 255–275.
- Kolb A. Y., Kolb D. A. (2012) Experiential Learning Theory. In: Seel N.M. (eds) Encyclopedia of the Sciences of Learning. Springer, Boston, MA.
- Kolb D. A. (1984): Experiential learning: experience as the source of learning and development. Prentice, Englewood Cliffs, NJ.
- Stern, D. E. (2007): Der Gegenwärtmoment. Veränderungsprozesse in Psychoanalyse, Psychotherapie und Alltag. Frankfurt a. M. [www.pexels.com](http://www.pexels.com) (Bilder)

### Fazit

Die dialogische Lehrevaluation trägt zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung in der Lehre bei – wenn auch in begrenztem Maße in einem grossen Fachbereich. Es ist ein Angebot, das sicher nicht alle anspricht und erreicht. Die Lehrenden, die die Moderator\*innen nutzen, berichten aber immer wieder, dass sie sehr vom Feedback und dem offenen Gespräch mit Studierenden profitieren und immer wieder auch umsteuern können, um eine höhere Studierendenzufriedenheit zu erreichen. Nicht zu unterschätzen ist, dass die studentischen Moderator\*innen ihre neue Haltung zu Fragen der Qualität der Lehre auch in ihre anderen Veranstaltungen hineintragen – und meist engagiert aktiv im Fachbereich werden. Ein Projekt mit Zukunft – für bessere Lehre!

